



Jetzt alle 14 Tage

# BESSY

**BASTEI**

**Band 21**

**80**

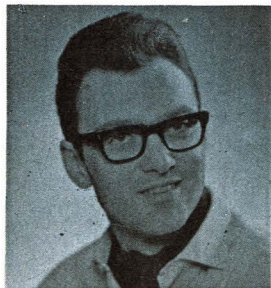
**Pfennig**

Schweiz	sfrs	—,90
Belgien	bfrs	11,—
Luxemburg	lfrs	11,—
Österreich	S	5,—
Italien	L	150
Niederld.	hfl	0,80



## Gold in Red Rock City

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy



## Liebe Bessy-Freunde

Am 18. September des letzten Jahres, kurz bevor die Sonne aufging, entdeckte ein japanischer Himmelsgucker einen ihm unbekannten Lichtschimmer inmitten der anderen Sterne: einen Kometen. Kaum wurde diese Entdeckung bekannt, als in Amerika wie bei uns ängstliche und ungebildete Menschen schon begannen, Hungersnöte, Katastrophen oder gar den Weltuntergang zu prophezeien. Was aber hat es mit Kometen wirklich auf sich? Fast jedes Jahr werden von den starken Fernrohren der Sternwarten fünf bis sechs Kometen entdeckt, die aber meist so weit von unserer Erde weg ihre Bahn fliegen, daß man sie mit dem unbewaffneten Auge nicht sehen kann. Ein Komet ist also keine Besonderheit. Selten aber ist es, daß so ein Himmelswanderer in unser Sonnensystem kommt und dadurch von jedem gesehen werden kann. Als „Ikeja-Seki“ — so hieß der letzte Komet — „nur noch“ 500 000 km von der Sonne entfernt war, strahlte sein Kopf so hell wie der Vollmond und sein Schweif reichte über



den ganzen Himmel. Nun sagt man gerne, die Kometen „verglühen“ und meint damit, daß von ihnen nur noch ein Häufchen Asche durchs Weltall saust, wenn wir sie nicht mehr sehen. Auch das ist falsch. Die meisten Kometen haben wie Sterne eine Bahn. Meist ist diese Bahn jedoch so lang, daß der Komet erst wieder dorthin zurückkehrt,

wo wir ihn gesehen haben, wenn wir längst nicht mehr leben. Er verglüht nicht, er entfernt sich nur wieder, genau wie er gekommen ist. Und dann noch eins: Ein Komet, der auf die Erde stürzen würde, könnte gar nicht all zuviel Unheil anrichten. Zumindest keinen Weltuntergang. Denn die größten Kometen, die man kennt, haben nur einen Durchmesser von 10 km, die meisten aber sind nicht viel größer als 1 km. So ein Ding kann Mutter Erde nicht aus der Ruhe bringen. Nie und nimmer.

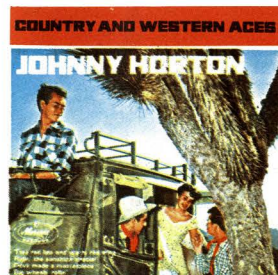
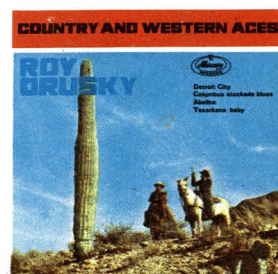
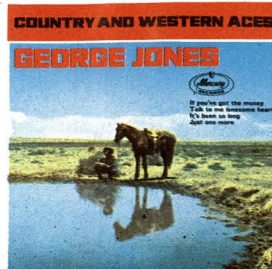
Für die BESSY-Hillbilly-Fans was Neues: Aus der Mercury-Country and Western Aces-Reihe habe ich Euch schon Glaude Gray, Faron Young und Earl Scruggs/Lester Flatt vorgestellt. Hier die anderen, die ich im Moment vorliegen habe. Alle drei sind Leckerbissen für Western-Musik-Freunde, weil sie echte, unverfälschte amerikanische Cowboy-Songs bringen. Mit Stimmen, wie wir sie leider bei unseren deutschen Sängern meist vermissen. Hört sie Euch mal an!

Herausgeber und Verleger:

**Bastei-Verlag**

Gustav H. Lübke, 507 Bergisch Gladbach 3, Postf. 20  
Verantwortlich für den Inhalt: H. Haaser • Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main • Erscheint 14tägig • Printed in the Netherlands • Druck: Verenigde Offset-Bedrijven NV, Hardenberg • Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Tel. 23 51 52  
Anzeigen: Bastei-Anzeigenverwaltung, 3 Hannover, Alte Döhrener Str. 23, Tel. 88 78 07  
Zur Zeit ist der Nachtrag Nr. 1 vom 15. Januar 1965 zur Preisliste Nr. 9 gültig.

**BESSY**  
ist überall im  
Zeitungshandel  
erhältlich



*Euer  
Holger*

# Gold in Red Rock City

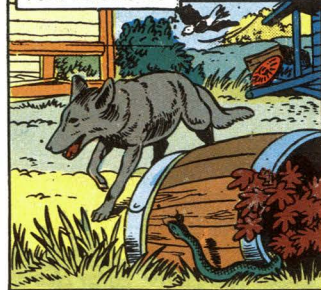
„Gold in Red Rock City“ – dieser Ruf ging von Mund zu Mund. Von allen Seiten strömten sie herbei, die Glücksritter und die Gauner, brave Familienväter und lichtscheues Gesindel. Alle wollten ihren Anteil, alle wollten Gold. Wo vorher nur ein paar Hütten einer Minengesellschaft standen, schossen nun die Häuser, Stores und Saloons aus dem Boden – das Gold vollbrachte dieses Wunder.

Doch nach einem Jahr war der ganze Rummel vorbei. Die Goldader war ausgebeutet. Red Rock City verfiel. Die Goldsucher wanderten zu ergiebigeren...

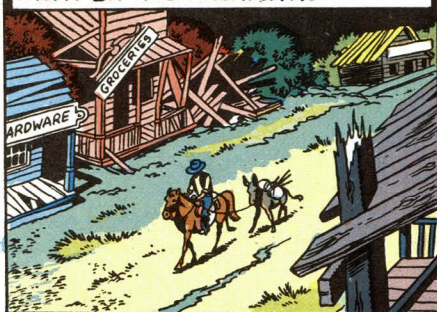


...Goldadern, Wind und Wetter begannen ihr Werk. Red Rock City wurde, wie viele andere Goldgräberstädte jener Zeit, eine „Ghost Town“ – eine Geisterstadt.

Präriewölfe und anderes Gekrönte bewohnten von nun an die verödeten Häuser.



Die paar Reisenden, die durchkamen, hatten Angst davor, in den Trümmern zu übernachten...



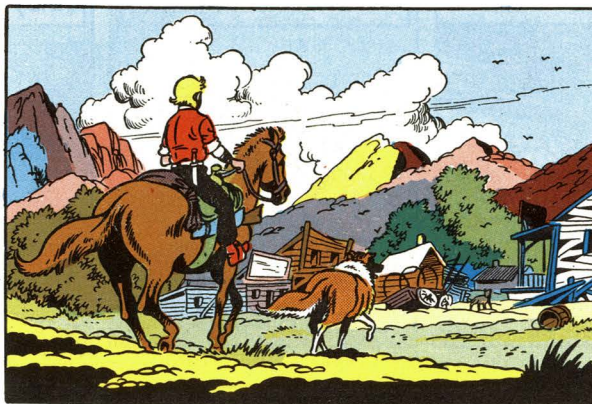
...durch die der Wind unheimlich heulte. Manche behaupteten steif und fest, daß es darin spuke. Sie hätten Menschenstimmen schreien gehört:



Hilfe! Red Rock City! Ich hab' den Plan!



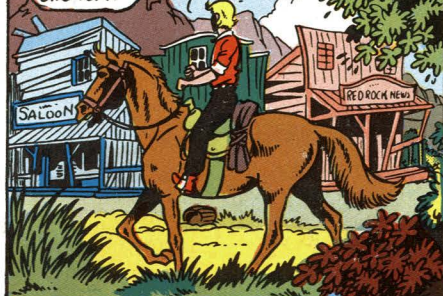
Eines Tages reitet ein junger Mann in die verfallene Stadt: Andy auf seinem flinken Pferd Pfeil und mit seiner treuen Freundin Bessy. Andy ist furchtlos und neugierig. An Gespenstergeschichten glaubt er nicht.



Na, Bessy, wollen wir uns hier mal umsehen?



He, Bessy! Wo bist du denn? – Hoh! du bist noch neugieriger als ich!



Bessy hört jedes Wort, denn sie macht hinter der nächsten Ecke Jagd auf Präriewölfe.

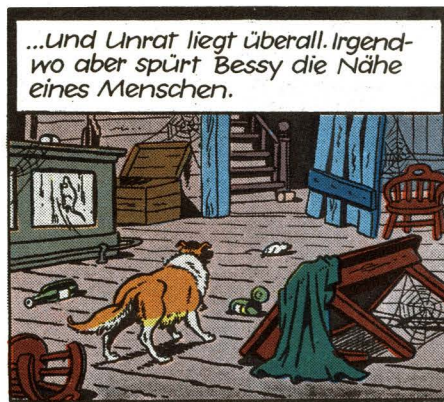


Ein großartiges Spiel! Doch... was ist das?











**Junge  
Bücher-Leser  
lesen  
JUNGE-LESER-  
Bücher.**

(für 2,40 DM vom Bessy-Händler)



**Achte bitte auf dieses Zeichen!  
Es bedeutet: Ein Buch für Dich!**



Doch wie ein Spuk ist im nächsten Moment wieder alles vorbei.



Wütend bellt sie den nächtlichen Himmel an.



Doch die einzige Antwort ist das Wimmern des Windes in den morschen Gebäuden.



Wütend will Bessy zu Andy zurück. Da hört sie Hufgeklapper.



Einen Moment verharrt sie reglos. Was soll das nun wieder?



Dann aber jagt sie erleichtert los.



Na, Bessy! Mich mitten in der Nacht zu verlassen! Pfeil habe ich wenigstens gleich gefunden. Nur dich Schlingel...



...suche ich schon 'ne Zeit. So! Und jetzt wird noch etwas geschlafen. Verstanden?!



Ruhig durchsucht Andy ein paar Häuser. Schließlich findet er eine ganz behagliche Lagerstatt.



Aber durch die rissige Wand beobachten ihn zwei funkelnde Augen.

**Jhr  
Wir**

bekommt unser  
einmaliges  
Schlagerpäckchen

**525** Für nur **DM 3**

verschiedene Briefmarken

wollen mit diesem Sonder-Angebot unsere einmalig schönen, erlesenen Motiv-Auswahlen aus aller Welt einführen.

**Euer Vorteil:**

- Bedienung im Haus
- Auswahl in Ruhe
- kein Kaufzwang
- Leitfaden zum Briefmarken-sammeln GRATIS

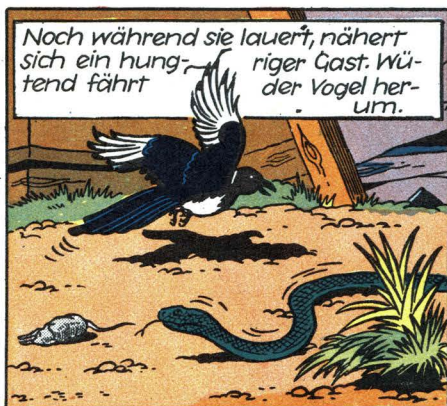


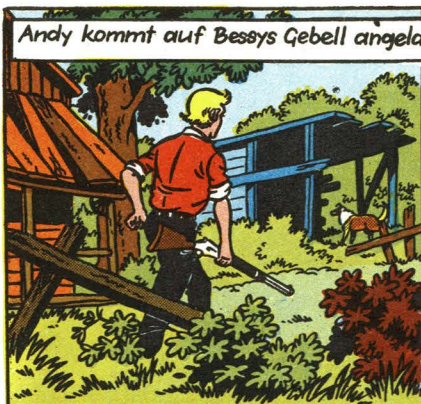
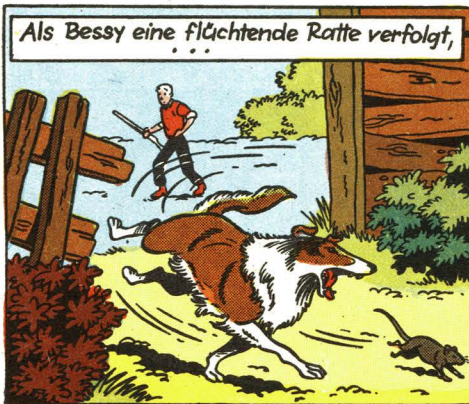
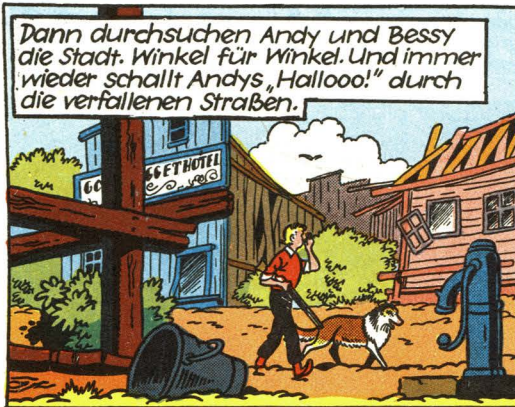
schreibe noch heute an:

**UNIFIL**

L. Stoeckel & Co., 8228 Freilassing

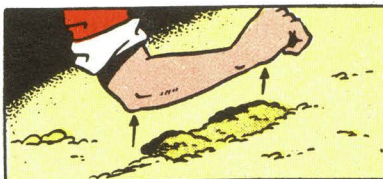




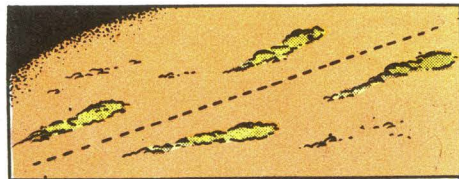




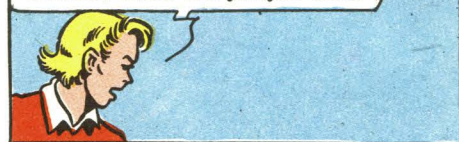
Hier sind ja auch Fußspuren!



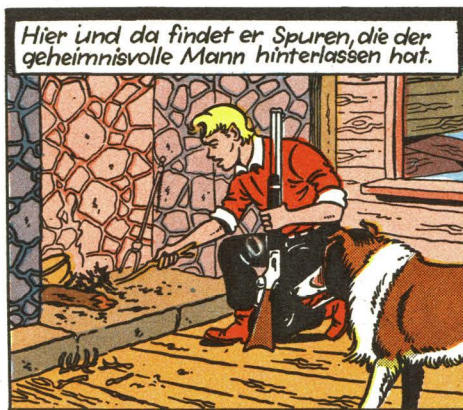
Die sind so groß, wie der Abstand zwischen meinem Ellenbogen und meinem Handgelenk. Also muß der Mann etwa so groß sein wie ich.



Die Füße sind nach auswärts gerichtet. Der Gang ist schleppend. Der Mann kann also nicht mehr der jüngste sein.



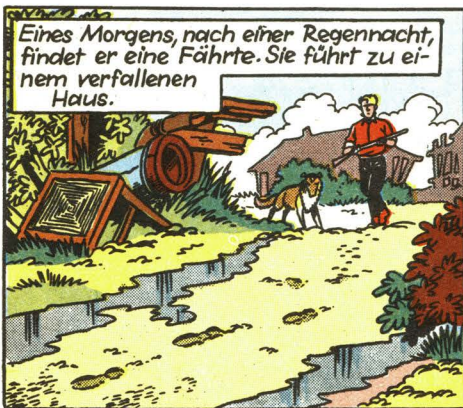
Andy durchsucht der Reihe nach Haus für Haus.



Hier und da findet er Spuren, die der geheimnisvolle Mann hinterlassen hat.



Vergeblich legt er sich nachts auf die Lauer. In der Gespensterstadt rührt sich nichts.



Eines Morgens, nach einer Regennacht, findet er eine Fährte. Sie führt zu einem verfallenen Haus.



Wer du auch bist, komm doch raus! Ich tue dir nichts!



Als alles still bleibt, stößt Andy die Türe auf und steht vor einem Pfahl, an den eine Mitteilung geheftet.



Das erste Lebenszeichen von ihm ist gar nicht so ohne! Aber wie lächerlich! Wenn er mich hätte töten wollen, hätte er schon tausendmal Gelegenheit gehabt.

Verlaß die Stadt!  
Dein Leben ist in Gefahr!



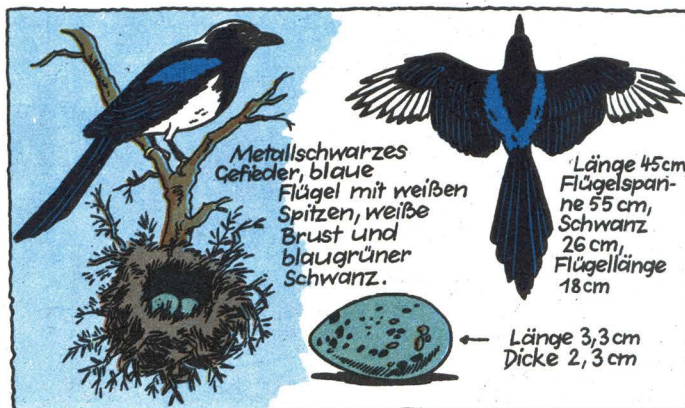
Bessy geht der Spur nach, Andy folgt ihr.



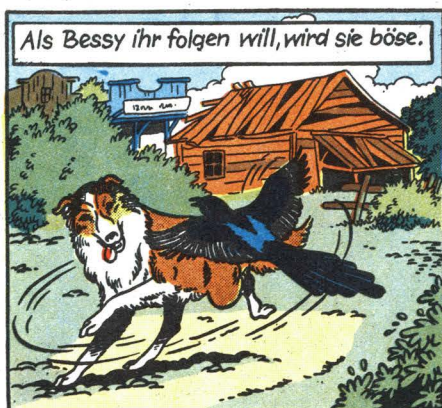
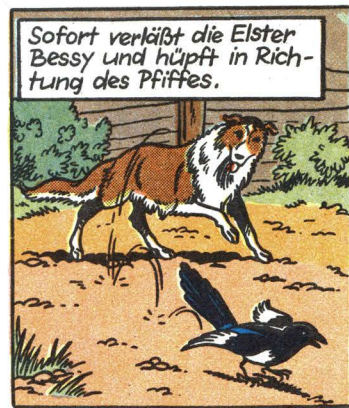
Donnerwetter, da steht er! Ich sehe deutlich seinen Umriß unter dem Schuttdach!



Von nun an beobachtet Andy die Elster. Ihre Lebensweise ähnelt der der Krähen. Sie läuft im Pabsgang, wippt mit dem Schwanz und verwendet die Flügel nur, wenn es unbedingt nötig ist. Dann fliegt sie von Baum zu Baum. Sie hält sich gern bei Menschen auf...



und weiß Freunde von Feinden zu unterscheiden. Sie nährt sich von Insekten, Würmern, Schnecken, kleinen Säugetieren, Früchten und Beeren. Sie baut ihr Nest in Baumspitzen oder, wenn sie sich sicher fühlt, auch auf der Erde. Sie legt 6-8 Eier. Die Jungen werden von den Eltern gezagt.





Sie folgt dem Vogel, ohne selbst gesehen zu werden.



Bald sieht sie die Hand des Unbekannten. Er füttert die Elster.



Bessy weiß genug und geht ihren Herrn holen.



Andy kennt Bessys Verhalten und folgt ihr sogleich.



Jemand hat ihr Obst gegeben. Aber sie wollte nicht, daß du mitkämst. Sicher hat sie ihr Nest in der Nähe.



Leises Knacken im Gebüsch warnt die Elster.



Plötzlich fliegt sie auf und ruft von einem Dach die geheimnisvollen Worte:



Hilfe! Red Rock City! Hilfe! Ich habe den Plan!



Enttäuscht kehrt Andy um. Doch Bessy hat gerade das Versteck des Unbekannten entdeckt.



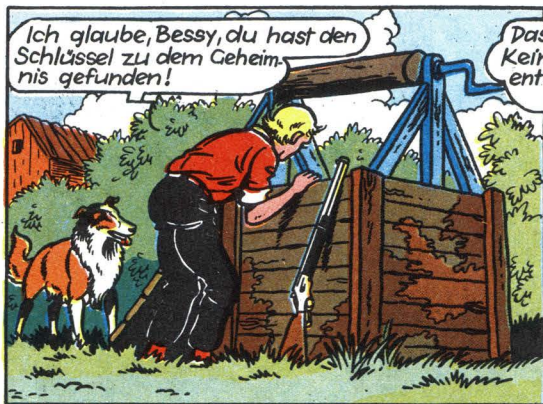
Ein ausgetrockneter Brunnen lockt sie an, und als sie näherkommt, wittert sie den fremden Mann.



Ihr Bellen macht Andy stutzig.



Bessy an dem Brunnen? Ob sie was entdeckt hat?



Das Versteck ist gut gewählt. Kein Wunder, daß ich es nicht entdecken konnte.





Er antwortet immer noch nicht! Hoffentlich ist ihm nichts zugestoßen!



Schließlich klettert Andy in den Schacht hinab, da er kein Lebenszeichen erhält. Aber...



...Unten stellt er verblüfft fest, daß der Unbekannte verschwunden ist.



Auf einmal vernimmt Andy ein Geräusch hinter einer Bretterwand.



Unter seinen Fußstritten geben die morschen Planken nach, und er stößt auf einen Geheimgang.



Wieder ist ihm die Flucht gelungen! Aber was kommt da näher?



Ach, du bist's! Ich hätte viel darum gegeben, deinen Herrn zu sehen!

Hilfe! Red Rock City! Ich habe den Plan!



Andy wagt sich in den engen Gang. Der führt ein Stück weiter ins Freie.



Als Andy ins Freie kommt, sieht er den Fremden in schnellem Galopp fliehen.

Wahrlich! Es ist wie ein Spuk. In einer toten Stadt lebt ein einsamer Mann. Niemand ahnt, was er hier sucht und wer er ist. Ist er es, der die Reisenden erschreckt? Oder ist er selbst ein Opfer des Schreckens mit verwirrtem Geist?

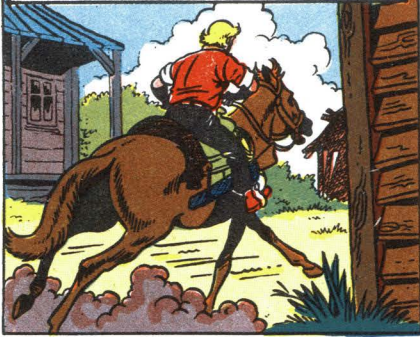


Er ist entkommen! Was für ein Geheimnis mag er verbergen? Und was bedeutet dein Ruf? Ich versteh's nicht. Könntest du etwas mehr plaudern, so wäre ich klüger.

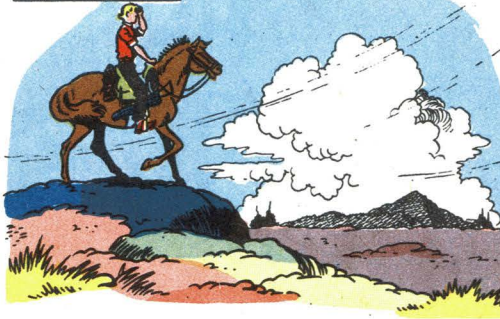


Komm, sehen wir mal, ob dein Herr die Stadt verlassen hat.

Andy springt in den Sattel und folgt der Spur des Unbekannten.



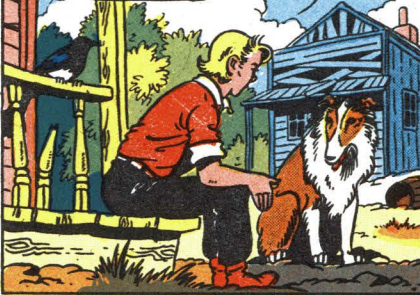
Aber in der felsigen Umgebung der Ge-  
spensterstadt verlieren sich die Hufab-  
drücke bald.



Ich fürchte, ich hab'  
ihn für immer ver-  
scheucht. Dann  
erfahre ich sein  
Geheimnis  
nie.



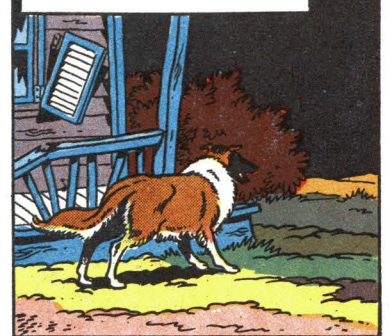
Na, Bessy, wir müssen nun auch  
aufbrechen. Morgen geht es  
zurück zur  
Ranch.



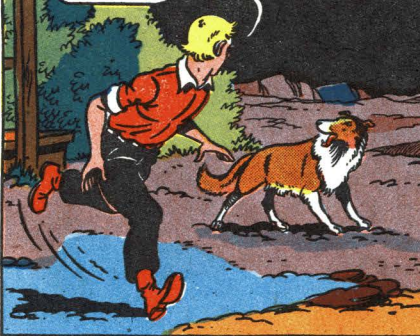
Aber als Andy sich abends schlafen  
legen will...



...ruft' ihn Bessys Knurren  
wieder nach draußen.



Na, was gibt's? Aha, ich sehe  
schon!



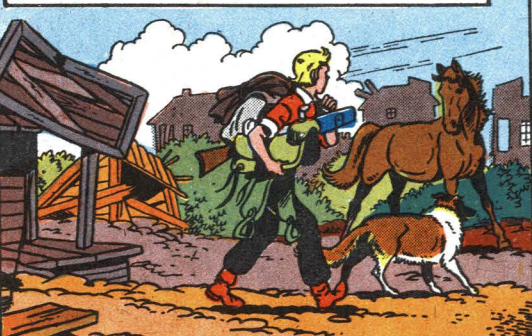
In der Ferne ist ein rötlicher  
Schimmer zu sehen.



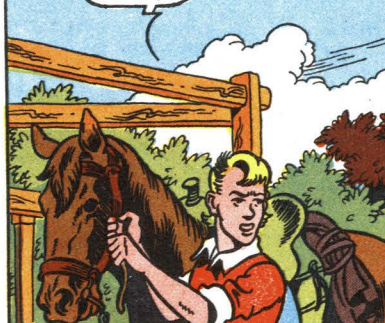
Sicher ein Brand. Aber er ist  
weit weg. Wir sehen uns  
morgen an, was  
da los war.



Andere Morgens macht sich Andy bereit  
zum Aufbruch, als plötzlich...

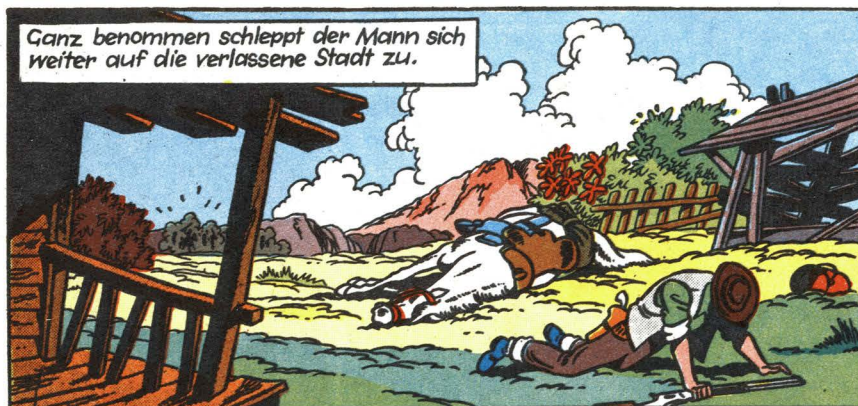
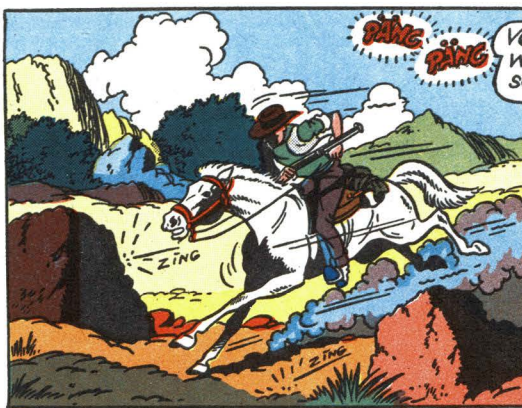


Was höre ich da? Schüsse?  
Was bedeutet  
das?

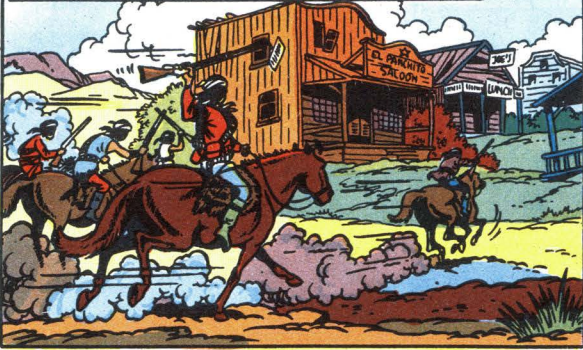


Andy legt das Ohr an  
den Boden. Deutlich ist  
das näherkommende  
Stampfen vieler Pferde-  
hufe zu hören.





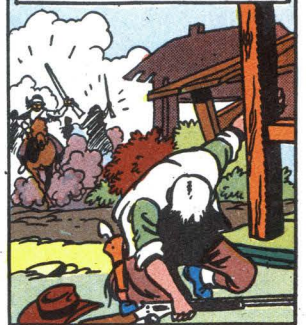
...und die Apachen sind ihm auf den Fersen.



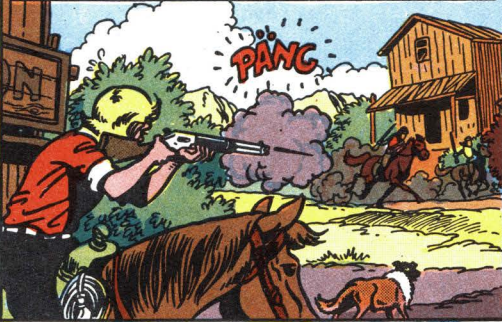
Mit einer Hand hält er sich an einem Pfahl fest. Mit der anderen versucht er zu schießen.



Doch er sinkt total erschöpft zusammen.



Inzwischen ist Andy wieder in der Stadt. Er besinnt sich nicht lange. Durch einen wohlgezielten Schuß...



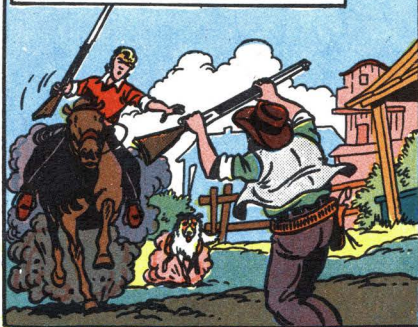
...bringt er das Pferd der ersten Rothaut zum Hochgehen.



Verblüfft bleiben die anderen Apachen stehen. Andy nutzt die Gelegenheit...



...und zerrt den Verfolgten zu sich aufs Pferd.



Danke! Ich bin...

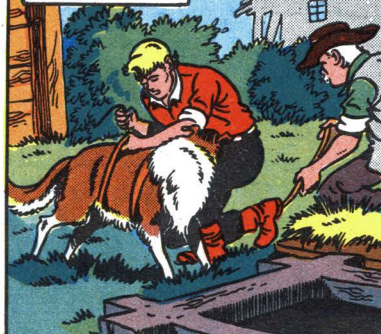
Jetzt keine Erklärungen, wir müssen erst in Sicherheit sein!

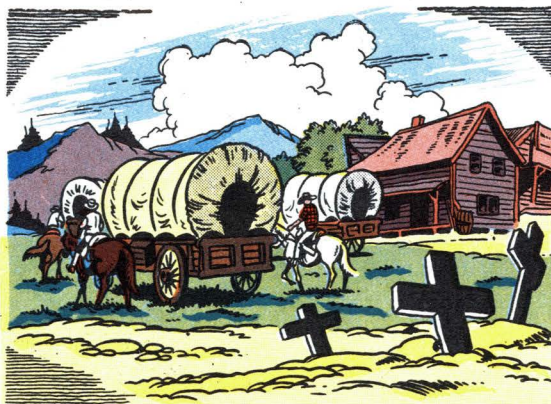
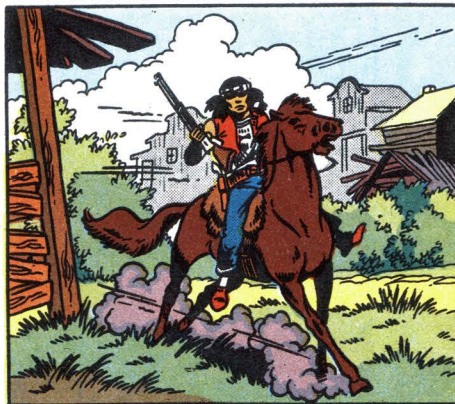


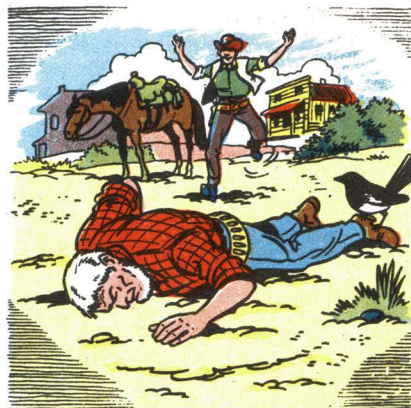
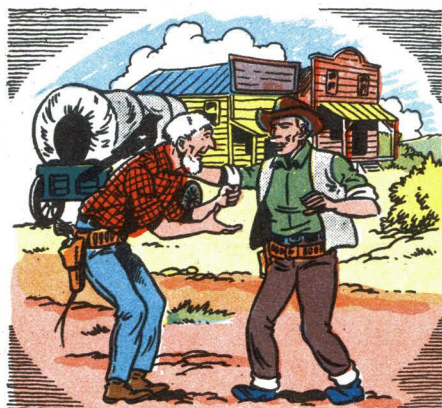
Jag dein Pferd fort! Wir verstecken uns im Brunnen!

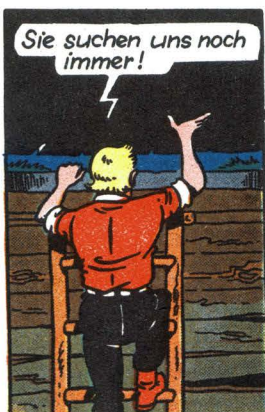


In voller Hast wird Bessy an zwei langen Riemen hinabgelassen.





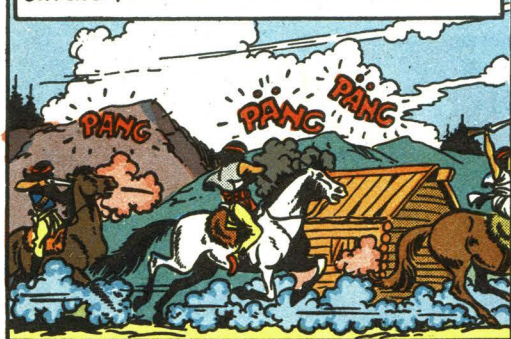




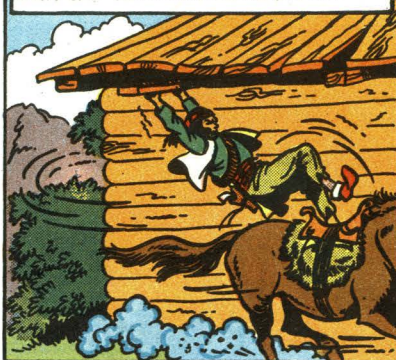




Während die Apachen die Vorderseite beschießen, erklimmt einer der Banditen...



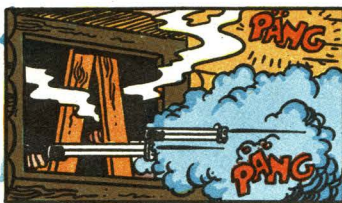
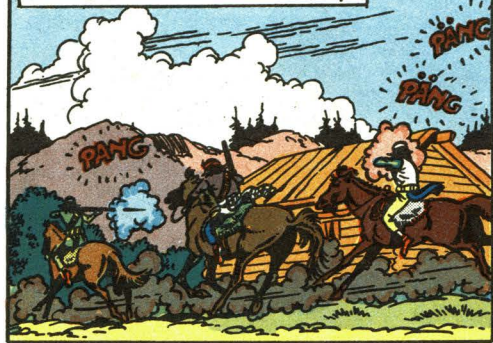
...an der Rückseite das Dach.



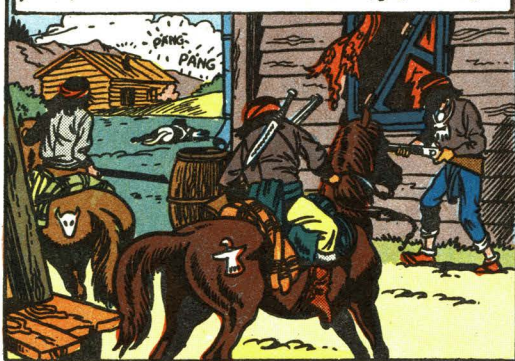
Geschmeidig wie eine Katze schleicht er sich zur Dachöffnung.



Unterdessen tobt der Kampf unvermindert heftig. Schulter an Schulter feuern abwechselnd Perkins und Andy.



Die Apachen werden zum Rückzug gezwungen.



Mittlerweile dringt der Indianer durch die Dachöffnung ins Haus.



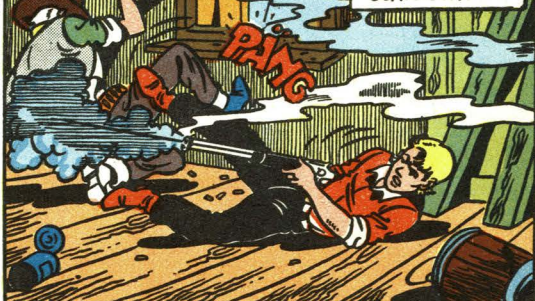
Ungesehen hockt er im Oberstock hinter den Männern.

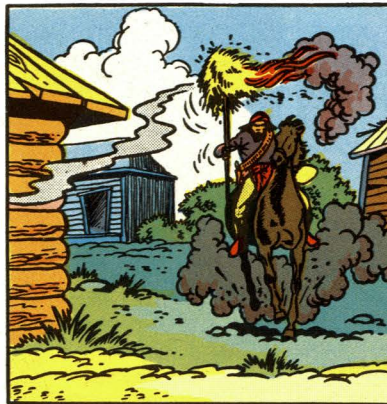


Nur Bessy hat den Eindringling bemerkt und schlägt Alarm.



Im letzten Moment kann sich Andy fallen lassen, Perkins zur Seite stoßen und auf den Banditen schießen.





Andy befeuchtet sein Taschentuch und bahnt sich...



...mit Bessy einen Weg durch den dichten Rauch.



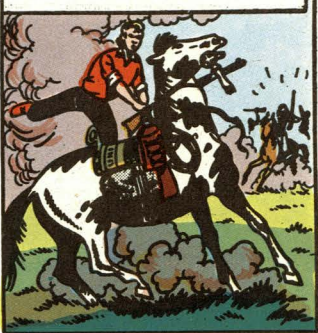
Mit dem Gewehrkolben schlägt er ein Loch ins Dach.



Die List gelingt, den Flammen sind sie entronnen.



Aber als sich Andy auf ein Apachenpferd schwingt...



...gellen Wutschreie an sein Ohr.



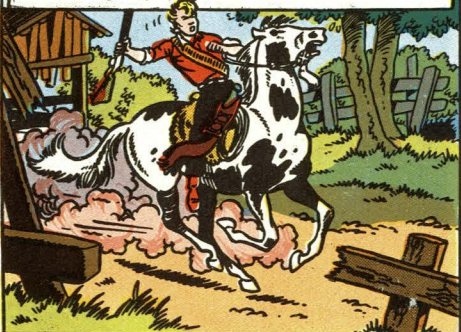
Lauf zum Haus gegenüber, Will! Ich komme nach!



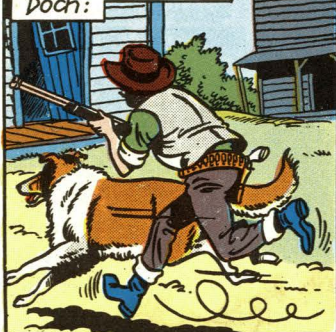
Doch beim ersten Schuß scheut das Pferd.



Mit äußerster Kraft zwingt Andy dem Mustang seinen Willen auf.

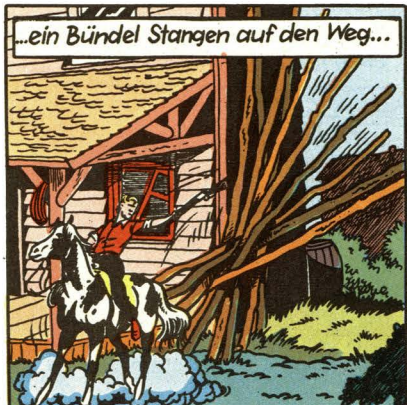
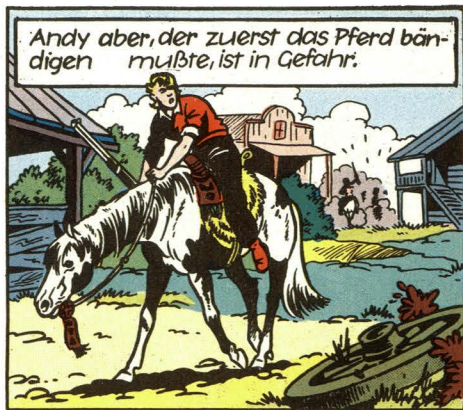


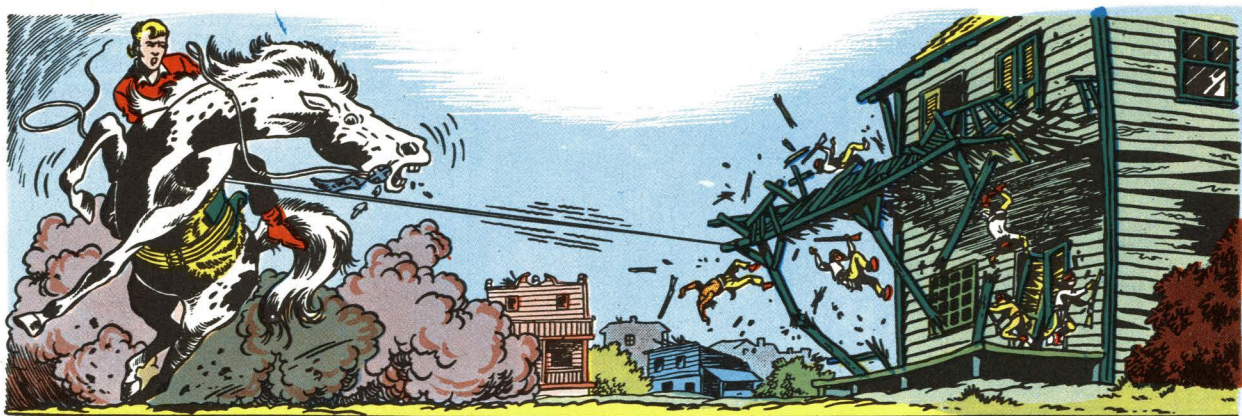
Will tut, was Andy ihm geraten hat. Doch:



Ein Kugelregen folgt ihm, und er wird an der Schulter verletzt.

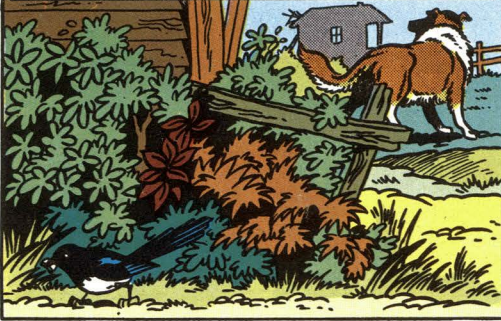








Doch im Gestrüpp ist es für die Elster leicht, der Hündin zu entgehen.



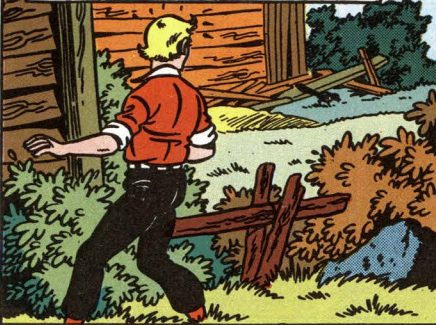
Ruhig hüpfte sie auf ihr Nest zu. Andy fürchtet, daß Bessy dem...



...Vogel etwas antut und läuft hinter den beiden Tieren her.



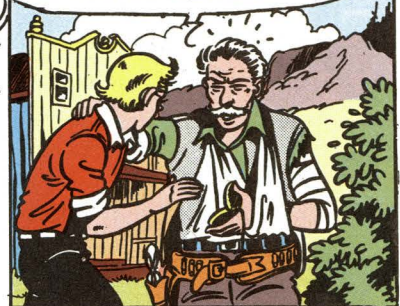
So entdeckt er durch Zufall das Nest der Elster...



...Und findet darin die gestohlenen goldenen Uhr.



**ANDY!** Du, du.. du Glückspilz! Sieh da! Ins Gold gekratzt: der Plan zur Goldader. Uff!



So bleibt ein glücklicher Will Perkins zurück, als Andy mit den Soldaten wegretet. Ein Perkins, dem Andy das Leben und einen Goldschatz rettete.



Aber was bedeutet schon Gold? Das Leben ist wichtig!

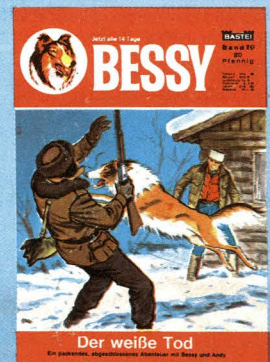


**ENDE**



**„Der weiße Tod“** heißt das neue, packende Bessy-Abenteuer. Schon in 14 Tagen bekommst Du das nächste Heft bei Deinem Zeitschriftenhändler.

Und nicht vergessen: Jede Woche neu — Spaß muß sein mit Felix, dem lustigsten Kater der Welt, und seinen fröhlichen Freunden!



# FIAT CABRIOLET 1500



Dieses Emblem erinnert – im Programm der heutigen Sportwagen – an den legendären Ruf von FIAT in den zwanziger Jahren: Sport- und Rennwagen, die mit berühmten Fahrern auf internationalen Rennen und Rallies in Europa und Amerika triumphierten und der Turiner Marke Weltgeltung verschafften.

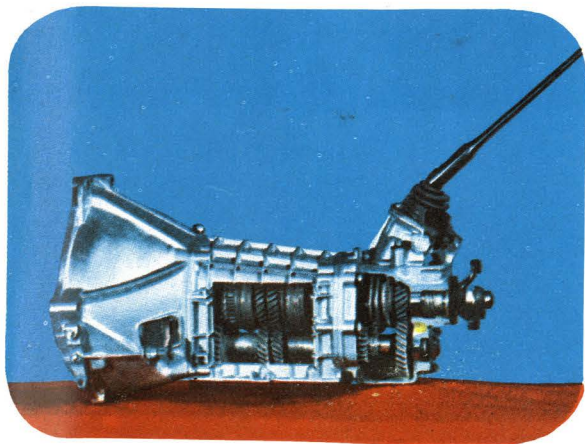


Wenn man an einem sonnigen Tag im Frühling, Sommer oder Herbst ein wenig ins Grüne oder ins Blaue fahren will, dann eignet sich dazu am besten ein Cabriolet. Da hat man die Nase im Wind und die Luft im Wagen, kurz-

um: Es ist ein Genuß. Man könnte diese Fahrt dann zum Beispiel mit dem Fiat 1500 machen. Ein elegantes, schnelles, schnittiges Modell. Elegant, wie alle Autos aus italienischen „Schneidereien“.

Schnell, wie es sportliche Fahrer verlangen. Der 75-PS-Vierzylinder hatte 'ne Menge Reserven für eine beachtliche

sen sorgen für Sicherheit. Das Stoffverdeck läßt sich völlig im Wagenheck versenken und stört darum weder das

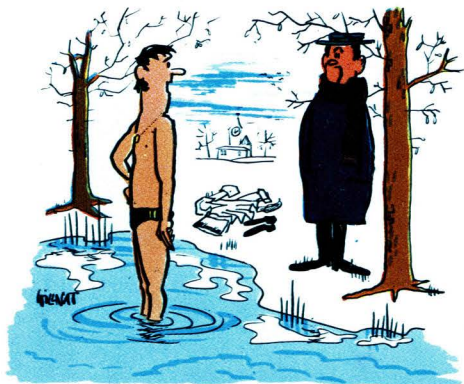


Ein Blick in das Fünfganggetriebe



Beschleunigung beim Starten und Überholen und schafft eine glatte Spitze von 160 km/h. Ein vollsynchronisiertes Fünfganggetriebe macht das Fahren angenehm. Allrad-Scheibenbrem-

Auge noch wirkt es als Windfang. Der Preis? 9980 DM. Das ist für solch ein Schmuckstück nicht zuviel. Der Verbrauch von etwa 11 Liter auf 100 km auch nicht. Hab' ich recht?



„Was!? Um diese Zeit wollen Sie noch baden?“ — „Wieso, es ist doch erst 3 Uhr!“



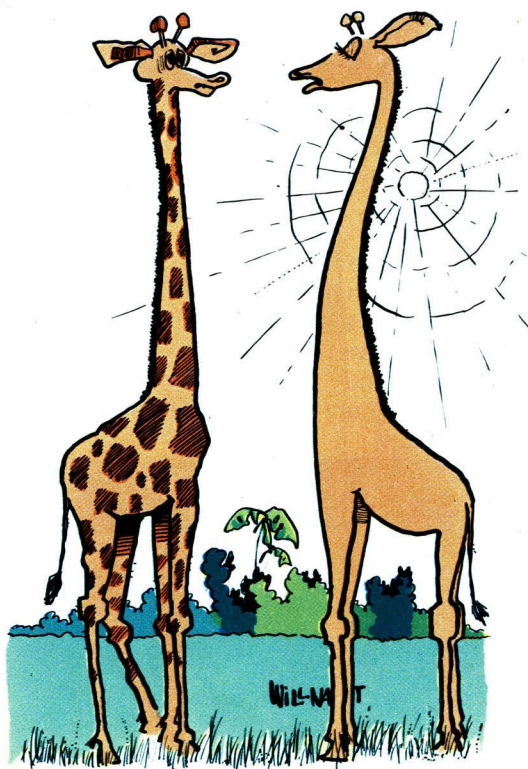
„Komm raus und wehr' dich!“



Er nimmt alles wörtlich!



„Ich kreuze Brieftauben mit Papageien, damit sie nach dem Weg fragen können.“



„Ich habe ein prachtvolles Mittel gegen Sommersprossen entdeckt.“

